

„Schule soll Spaß machen“

Bereits seit August vergangenen Jahres leitet Frank Eberlein die Grundschule in Malsfeld. Am 1. Oktober wurde der 46-jährige Pädagoge vom Staatlichen Schulamt zum Rektor ernannt.

09.
11.
2001

MALSFELD ■ „Mein Weg zu dieser Stelle war nicht ganz einfach“, bemerkt Frank Eberlein, seit kurzem auch offiziell Rektor der Grundschule Malsfeld. Nach seinem Referendariat sei er erst einmal fünf Jahre ohne Anstellung gewesen. Diese Zeit habe er genutzt, um eine Ausbildung als Buchhändler zu machen.

Diese Ausbildung hatte ihn dann auch von Gießen, wo Eberlein studiert hat, nach Melsungen gebracht. Dort lebt er heute immer noch, gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Kindern. Die gehen zwar auch zur Grundschule, werden aber nicht vom Papa unterrichtet, sondern in Melsungen.

„Nach Malsfeld gehen Kinder aus Dagobertshausen, Beiseförth, Elfershausen und natürlich aus Malsfeld“, so Eberlein. Zur Zeit sind es 162 Mädchen und Jungen, für eine Grundschule nicht so viel, meint Eberlein.

Hat er doch schon an der Osterbach-Grundschule in Homberg unterrichtet, die weit aus mehr Schülerinnen und Schüler hat. Dort sei sein Schwerpunkt die Integration von Behinderten und nicht behinderten Kindern gewesen.

Die Fächer, die Eberlein studiert hat, sind evangelische Religion, Mathe und Kunst, aber „in einer Grundschule muss ein Lehrer eigentlich alles unterrichten. Bis auf Musik, das will ich den Schülern nicht antun“, scherzt der Lehrer.

Manchmal sei es schwer, das

Tobende Kinder sind für Malsfelds neuen Schulleiter Frank Eberlein kein Problem. Allerdings wäre es ihm lieber, die Mädchen und Jungen könnten ihren Bewegungsdrang auch in einer schulnahen Sporthalle ausleben. (Foto: Stiegel)



Amt des Lehrers mit dem des Schulleiters zu vereinbaren. Sowohl terminlich als auch inhaltlich. So hat Eberlein 20 Unterrichtsstunden in der Woche, die fast ausschließlich für seine zweite Klasse draufgehen. Dort ist er Klassenlehrer, ein Teil seines Jobs. Neun Stunden Ermäßigung pro Woche stehen ihm für das Amt als Schulleiter zur Verfügung. Seiner Meinung nach zu wenig.

Ein Papa vom Sams

Leicht verständlich, wenn man hört, um was sich der 46-Jährige alles kümmert oder kümmern will. So hat er bei-

spielsweise im Frühjahr den Förderverein Sams mitgegründet. Der setzt sich aus Lehrern, Eltern und Firmen zusammen. Ziel des Vereins ist es, die schulischen Aktivitäten zu unterstützen, also auch die Betreuung von Kindern nach der Schule. Außerdem sollen die finanziellen Möglichkeiten ein wenig aufgebessert werden.

Mit dem Geld könnte zum Beispiel der Pausenhof der Grundschule mit Sportgeräten ausgestattet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt befinden sich dort lediglich zwei Basketballkörbe. Die wurden angebracht, als die Schule 1989 umgebaut worden ist. „Ein bisschen wenig

für so viele Kinder“, da ist sich der Lehrer mit den Eltern einig.

Was wünscht sich der neue Schulleiter? Eberlein: „Die Schule soll den Kindern Spaß machen. Ich möchte ihnen entdeckendes und selbstständiges Lernen beibringen.“

Tips für Spielplatz

Dass er selber auch Spaß an der Schule hat, ist ihm anzumerken. Wie selbstverständlich schiebt er im Klassenraum nach Schulschluss die Stühle an den Tisch und in seinem Büro ist ein großes Buch zu sehen, das er in letzter Zeit oft in den Händen hatte: Spielplatzgeräte. (zas)